

Innerhalb des ersten Jahres nach einer Geburt erkranken 10-15% der Mütter an einer Depression. Dabei handelt es sich um eine längerdauernde Erkrankung, die behandelt werden muss.

Eine rechtzeitige Begleitung kann die Familie schützen und verhindert schwere Verläufe der Krankheit. Es besteht ein entsprechendes öffentliches Interesse an einer guten Aufklärungsarbeit und an einem erfolgreichen Screening, wie auch der Regierungsrat in den Antworten auf die Schriftliche Anfrage betreffend "postpartale Depression" im Februar 2021 bestätigte. Gleichzeitig ist es aber noch immer so, dass in weiten Teilen der Bevölkerung aber auch teilweise bei Fachkräften das entsprechende Bewusstsein zu wenig vorhanden ist.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat deshalb, folgende Anliegen zu prüfen und darüber zu berichten:

1. Die Aufklärungskampagne des Gesundheitsdepartements "Mutterglück?" ist bald 10 Jahre alt. Das Informationsangebot soll umfassend aktualisiert und erneuert sowie in einer neuen Kampagne breit kommuniziert werden.
2. Screeningtools können erwiesenermassen einen positiven Einfluss auf die Erfassung von Risikopatientinnen haben. Es soll im Rahmen der Kampagne ein entsprechender Schwerpunkt gelegt werden. Es sollen alle relevanten Institutionen eingebunden werden, damit Screenings systematisch implementiert werden können. Das kantonale Fachgremium soll entsprechend eingebunden und gestärkt werden.
3. Der Kanton Zürich hat basierend auf der Basler Kampagne von 2012 eine Weiterbildung für Fachkräfte aufgebaut. Dieses Angebot soll auch im Kanton Basel-Stadt angeboten werden.

Claudio Miozzari, Barbara Heer, Sandra Bothe, Georg Mattmüller, Edibe Gölgeli, Melanie Nussbaumer, Melanie Eberhard, Karin Sartorius, Oliver Bolliger